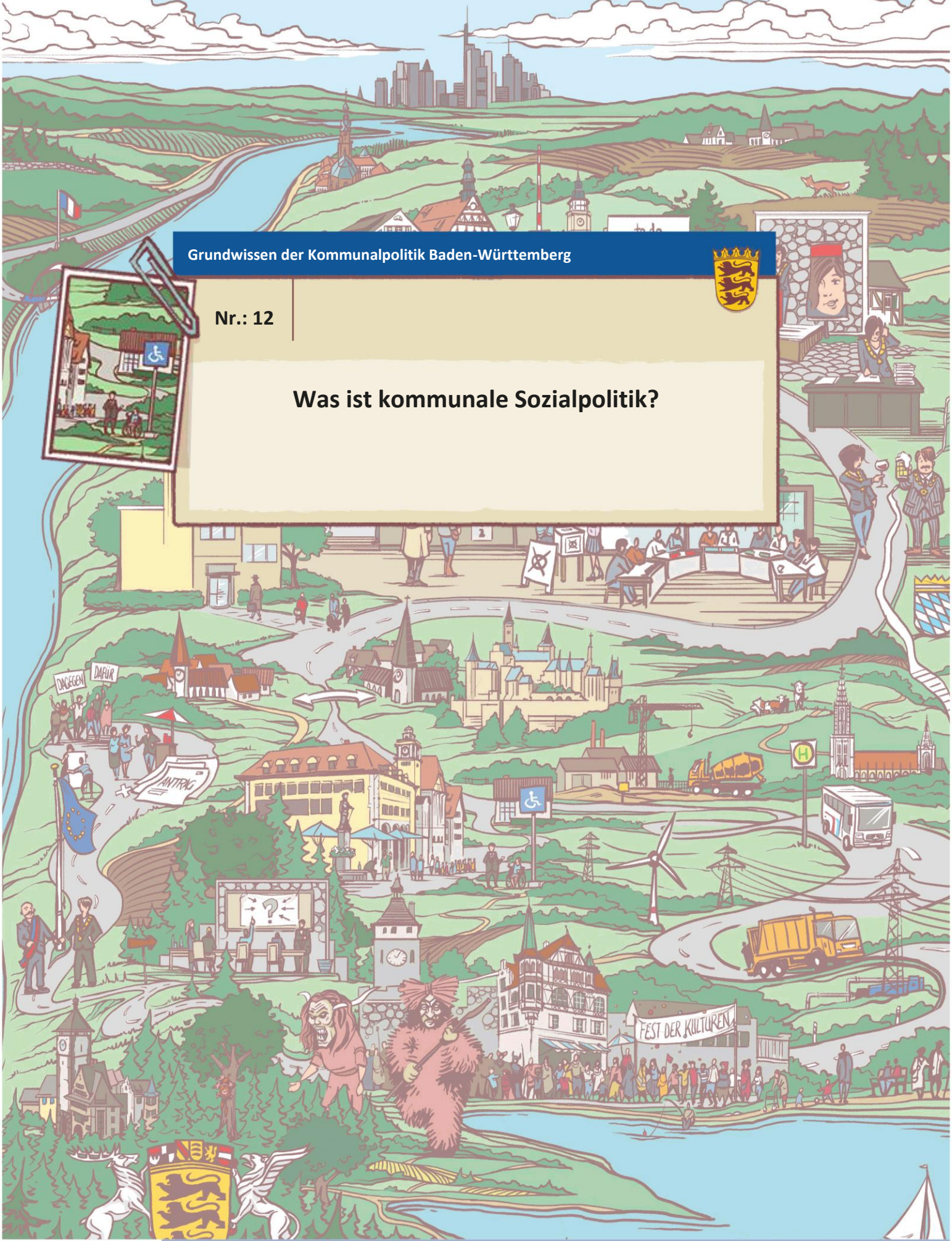




Nr.: 12

## Was ist kommunale Sozialpolitik?





**Michael LUCKE, Finanz- & Sozialbürgermeister a.D. / Diplom-Verwaltungswirt (FH)**

## **Was ist kommunale Sozialpolitik?**

### **Was ist Sozialpolitik?**

Kommunale Sozialpolitik ist die Politik für alle sozialen Fragen in den Städten, Gemeinden, Kreisen und Verbänden. Sie basiert auf Artikel 20 des Grundgesetzes: „Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat“.

Sozial sind alle Maßnahmen der Politik, welche die Gesellschaft und das menschliche Miteinander betreffen. Diese sozialen Fragen sollen demokratisch, also durch Einbeziehung des Volkes – direkt oder durch die gewählten Gremien – in öffentlichen Entscheidungen geregelt werden.

Und da Deutschland ein Bundesstaat ist, müssen Bund, Länder und Kommunen im Rahmen ihrer gesetzlichen Zuständigkeiten die sozialen Fragen beantworten. Der Bund ist dafür zuständig, die Regelungen der Rechtsansprüche für die einzelnen Menschen festzusetzen.

### **Das Sozialgesetzbuch**

Im Sozialgesetzbuch (SGB) ist zum Beispiel festgelegt, wer bei Arbeitslosigkeit wie lange welche Leistungen erhält. Das SGB regelt auch die Sozialhilfeleistungen, die Leistungen der Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung sowie die Leistungen für Menschen mit Behinderung und für Familien in der Kinder- und Jugendhilfe.

Die Länder regeln, welche Behörden die Leistungen gewähren müssen und wer letztlich die Kosten trägt.

Auf kommunaler Ebene – in Stadt- oder Landkreisen oder Verbänden – werden die rechtlichen Ansprüche im Bereich der Sozial-, Jugend- und Behindertenhilfe im Detail geregelt, zum Beispiel:

- Wie hoch sind im konkreten Fall die Sozialhilfeleistungen für eine bedürftige Familie?
- Wie hoch sind die Eingliederungsleistungen für einen behinderten Menschen?
- Welche Erziehungshilfen bekommt eine Familie?



Sozialleistungen - einschließlich sozialer und erzieherischer Hilfen - dienen der sozialen Gerechtigkeit und der sozialen Sicherheit. Das Sozialgesetzbuch soll dazu beitragen,

- ein menschenwürdiges Dasein zu sichern,
- gleiche Voraussetzungen für die freie Entfaltung der Persönlichkeit insbesondere für junge Menschen zu schaffen,
- Familien zu schützen und zu fördern,
- den Erwerb des Lebensunterhalts durch eine frei gewählte Tätigkeit zu ermöglichen und
- besondere Belastungen des Lebens abzuwenden oder auszugleichen, auch durch Hilfe zur Selbsthilfe.

Diese Ziele lassen sich nicht allein durch Einzelfallhilfen für die Betroffenen erfüllen. Es braucht darüber hinaus eine bedarfsgerechte Infrastruktur, um die gesellschaftliche Teilhabe aller zu ermöglichen und soziale Ungerechtigkeiten zu beseitigen.

### **So funktioniert kommunale Sozialpolitik**

Kommunale Sozialpolitik soll vorbeugen und Teilhabe an einem selbstbestimmten Leben ermöglichen, statt auf krisenhafte Situationen zu reagieren. Es geht also um die Stärkung des eigenverantwortlichen Handelns jeden Einzelnen und die Übernahme von Verantwortung für die Mitmenschen.

Der präventive Ansatz zwingt zu einer engen Abstimmung mit anderen kommunalen Handlungsfeldern.

Tragende Säulen der kommunalen Sozialpolitik sind etwa

- Investitionen in die Bildung,
- die Unterstützung der kulturellen Bildung,
- die Schaffung preisgünstigen Wohnraums,
- die menschenfreundliche Gestaltung des Wohnumfelds,
- die Stadtentwicklung,
- aber auch die Gestaltung des Verkehrs.

Die Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Wohlfahrtspflege (zum Beispiel Diakonie, Caritas, AWO, DRK), den Kirchen, Verbänden und bürgerschaftlich organisierten Vereinen ist unverzichtbar, um die Versorgung der Bürger\_innen sicherzustellen.



Notwendig ist auch eine enge Abstimmung mit den Nachbarkommunen, den Landkreisen und den Trägern der Pflichtleistungen nach dem SGB wie den Kranken-, Arbeitslosen-, und Pflegeversicherungen.

## **Felder kommunaler Sozialpolitik**

### *1 Die Familien*

Nach dem Motto „Es darf kein Kind verloren gehen“ muss eine bedarfsgerechte Infrastruktur ausgebaut werden. Sie muss Familien niederschweligen Zugang zu Angeboten ermöglichen, eine quantitativ und qualitativ gute Infrastruktur vorhalten, deren Benutzung nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängt, sondern auch eine wirksame Armutsprävention ermöglicht.

### *2 Die von Armut, Wohnungslosigkeit, Krankheit und Ausgrenzung bedrohten oder betroffenen Menschen*

Mit dem Ziel, wirksame Hilfe zur Selbsthilfe für ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen, sollen Maßnahmen getroffen werden, die Armut, Obdachlosigkeit und sonstige soziale Schwierigkeiten vermeiden, verringern oder beseitigen.

Dabei rückt die Frage des bezahlbaren Wohnraums für diese Gruppe in den Fokus.

### *3 Die Gestaltung des langen Lebens*

Hier geht es um die Sorge und die Mitverantwortung der Menschen nach der Erwerbsphase, die heute 30 Jahre und länger sein kann. Es geht um Fragen wie: Wie kann ich in meinem Quartier wohnen bleiben, auch wenn ich krank und pflegebedürftig werde? Wie müssen die Hilfen dafür aussehen? Wie kann ich mich selbst in die aktive Nachbarschaft einbringen, damit ich mich im Bedarfsfall auf ein Netz von Hilfen verlassen kann?

### *4 Inklusion*

Nach dem Grundsatz, dass alle Menschen dazugehören, geht es hier um ähnliche Fragen wie bei den älteren Menschen: Wie kann ich in meinem Stadtteil mit meiner Behinderung leben, welche Barrieren sind zu beseitigen? Wie wird die Inklusion in Kindergärten, Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen verwirklicht? Wie stelle ich meine Mobilität sicher, wie kann ich am Leben teilhaben?

### *5 Kulturelle Bildung*

Da es ohne kulturelle Bildung keine persönliche Entwicklung gibt, ist Ziel der kommunalen Sozialpolitik, das lebenslange Lernen zu fördern. Dazu gehören Sprach-, Alphabetisierungs- und Integrationskurse für



die Integration aller Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sowie Projekte zur Integration von Langzeitarbeitslosen, Wiedereinsteiger\_innen und Menschen mit sozialen Schwierigkeiten.

### *6 Flüchtlinge*

Integrationsmaßnahmen sollen Flüchtlingen helfen, zu Einwohner\_innen zu werden. Wie andere Gruppen auch benötigen sie Hilfe in ihrer besonderen Situation. Dabei kommen im Prinzip alle Hilfen in Betracht, die unter Punkt 1 bis 5 geschildert wurden.

Darüber hinaus sind spezielle Hilfen wie Patenschaften notwendig, etwa zur Arbeitsaufnahme und zum Zurechtfinden in unserer Gesellschaft.



**Weitere Informationen erhalten Sie hier:**  
[www.fes-online-akademie.de/kommunalpolitik](http://www.fes-online-akademie.de/kommunalpolitik)